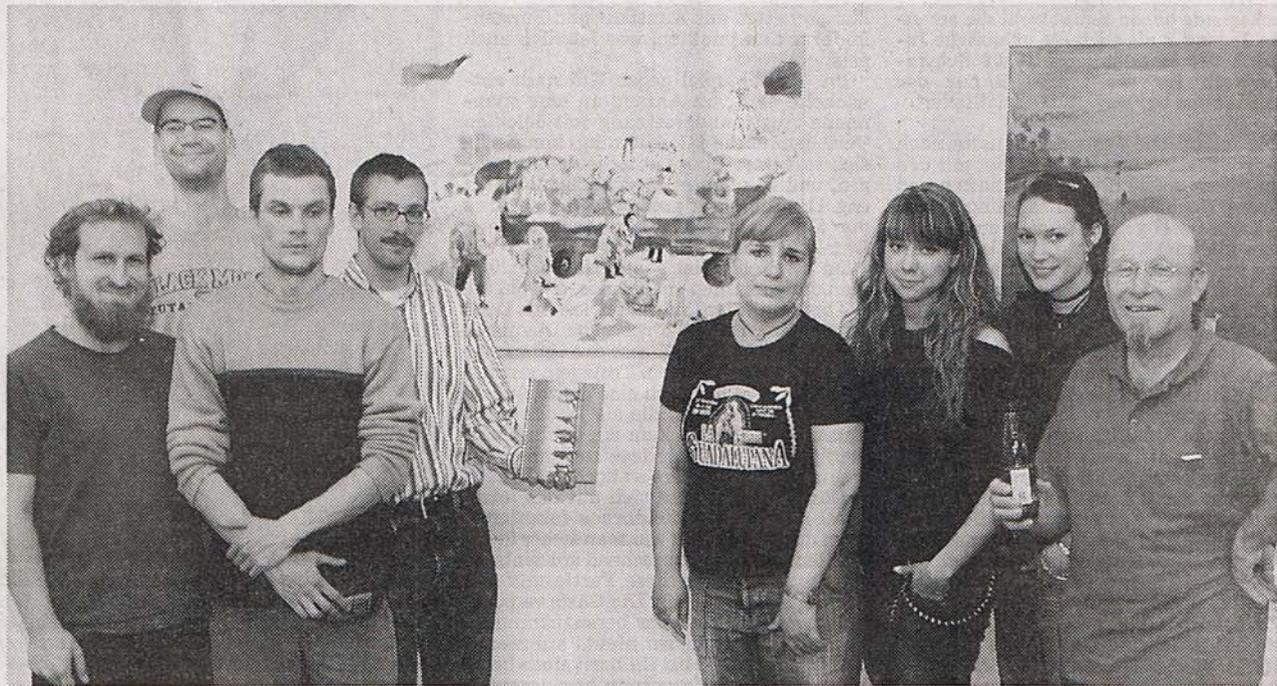


# Ganz fremd und doch eindeutig

Nürnberger Kunststudenten zeigen ihre Werke auch mit Schwabacher Motiven in der Bürgerhausgalerie



Die Werke dieser jungen Künstler sind ab heute Abend in der Bürgerhausgalerie zu bewundern. Es sind Studenten der Klasse von Professor Angermann von der Nürnberger Akademie. Foto: Schmitt

**SCHWABACH (stt)** – „Fett auf mager“ heißt die Ausstellung von Kunststudenten der Nürnberger Akademie, die heute Abend um 19 Uhr mit der Vernissage in der Bürgerhaus-Galerie eröffnet wird. 21 Studentinnen und Studenten der Klasse von Professor Peter Angermann präsentieren ihre jüngsten Werke. Für zwei der jungen Malerinnen ist die Ausstellung ein Heimspiel. Die 23-jährige Tessa Wolkersdorfer stammt aus Katzwang. Die in Polen geborene Joanna Ceglowska wohnt seit drei Jahren in Schwabach.

Der Titel der Werkschau, die bereits in Hof und Weiden zu sehen war und nach dem 21. Mai in Richtung Nürnberg weiterziehen wird, stammt aus der Maltechnik und beschreibt ein altes handwerkliches Prinzip. „Man fängt mager an, also mit viel Verdünnung, um dann fett, also mit viel Öl weiterzumachen“, erklärt Peter Angermann. „Diese Maltechnik hat ausschließlich Vorteile.“

Tessa Wolkersdorfer kann diese Technik indes nicht anwenden. „Ich male hauptsächlich Aquarell.“ Dabei hat sie auch einen wirklich auße-

wöhnlichen Blick auf einen Schwabacher Einkaufsmarkt im Falbenholz geworfen. „Mich haben die Farben gereizt“, erklärt die junge Künstlerin. „Der Orange-Blau-Kontrast.“ Entstanden ist das Bild mit der eindrucksvollen Perspektive auf durchaus außergewöhnliche Weise im vergangenen Winter. „Ich saß im Kofferraum meinen Autos und habe wahnsinnig gefroren.“

## Marktplatz im Herbst

Joanna Ceglowska hat sich an ein eher traditionelles Schwabacher Motiv gewagt. Der Marktplatz im Herbst. „Der große Wagen mit Kraut ist wunderbar“, kommentiert sie das dominierende Objekt ihres Bilds. Davor zwei Kinder, eine Waage, ein alte Frau. Hinter den Kohlköpfen versteckt der Bauer. Und oben rechts der Marktplatz-Brunnen. Ganz fremd und doch eindeutig.

Doch die Klasse Angermann zeichnet sich auch durch ihre Internationalität aus. Neben jungen Franken studieren bei Peter Angermann auch ein Mongole, eine Koreanerin und ein Koreaner, zwei Ungarn, eine junge Frau aus Island und

eine Chinesin.

Für Peter Angermann ist die Gestaltung einer eigenen Ausstellung sowohl ein Teil der akademischen Ausbildung als auch ein wichtiger Bestandteil des künstlerischen Schaffens. „Es gehört dazu“, sagt er, „dass man das Echo einholt.“ Ein Künstler müsse immer daran denken, dass er einen Adressaten hat. „Kunst ist Kommunikation“, so der Professor.

Bei den Bildern der gesamten Ausstellung handelt es sich um gegenständliche Malerei, der vorherrschenden künstlerischen Position in Angermanns Klasse. Peter Angermann sieht bildende Kunst nicht nur als dezidierte Mitteilung seiner Wahrnehmung. „Der Maler beteiligt andere an seinem Wahrnehmungsprozess, den er in seiner Arbeit offen legt“, findet Angermann. „Den lebendigen Sehvorgang modellieren“ nennt er diese Dokumentation des Wahrnehmungsprozesses. Etwas mehr als zwei Wochen in Schwabach zu sehen: Frische, suchende, immer wieder überraschende Wahrnehmung von Nachwuchskünstlern. Robert Schmitt